



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2015

---

## **Auch frühere Entscheide publizieren**

Hürlimann, Daniel

Abstract: Das Bundesgericht verfügt über mehr als 20000 ältere Urteile, die anonymisiert und digitalisiert vorliegen, jedoch nicht öffentlich zugänglich sind. Das widerspricht der Bundesverfassung.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-113853>

Newspaper Article

Published Version

Originally published at:

Hürlimann, Daniel. Auch frühere Entscheide publizieren. In: Neue Zürcher Zeitung, 244, 21 October 2015, 10.

oe Meinung und Debatte

## **Entscheide publizieren**

Gastkommentar

«Ein Urteil, dessen Begründung die gebotene Überzeugungskraft hat, gewinnt weit über den Einzelfall hinaus Bedeutung, so dass es nicht nur die Parteien, sondern die Öffentlichkeit angeht.» Diesen Satz hat Oskar Bosshardt, damals Präsident des Zürcher Verwaltungsgerichts, vor fünfzig Jahren in seinen «Bemerkungen zur Veröffentlichung von Entscheiden» geschrieben.

Die **Urteilsöffentlichkeit** ist in der Zwischenzeit sowohl in der Bundesverfassung als auch in der Europäischen Menschenrechtskonvention aufgenommen worden. Darüber hinaus enthält auch das Bundesgerichtsgesetz Vorgaben über die Information der Öffentlichkeit durch das Bundesgericht. Gemäss Art. 27 Abs. 2 des Bundesgerichtsgesetzes hat eine Veröffentlichung der Entscheide, grundsätzlich in anonymisierter Form, zu erfolgen. Das Bundesgericht verfügt über mehr als 20 000 Urteile vor dem Jahr 2000, die anonymisiert und digitalisiert vorliegen, jedoch nicht öffentlich zugänglich sind. Dies steht im Widerspruch zu den erwähnten Bestimmungen. Hinzu kommt, dass das höchste Gericht in Urteilsbegründungen immer wieder aus früheren Entscheiden zitiert, die nur gerichtsintern zugänglich sind. Sowohl für Anwältinnen als auch für Wissenschaftler gibt es keine Möglichkeit, die Argumente aus solchen Urteilen zu kennen, da sie vor einem entsprechenden Verweis gar nicht wissen können, dass es diese Urteile gibt. Trotzdem ist das Bundesgericht nicht bereit, die Urteile gegen Aufwandentschädigung herauszugeben oder auf seiner Website aufzuschalten.

Aus diesem Grund hat der grüne Nationalrat Balthasar Glättli den Bundesrat angefragt, ob die Urteile nicht auf der Website des Bundesgerichts aufgeschaltet werden sollten. In seiner Antwort auf die Interpellation behauptet der Bundesrat, beim Bundesgericht seien keine unpublizierten Urteile in anonymisierter Form vorhanden. Diese Behauptung ist falsch. Das Bundesgericht verfügt sogar über eine nichtöffentliche Preisliste, die für die Lieferung der anonymisierten und digitalisierten Urteile pro Jahrgang einen Preis von 2500 Franken vorsieht.

Die erste, die zweite und die dritte Gewalt sind nicht bereit, diesen Missstand zu beheben. Eine Chance für die vierte Gewalt, ihre Relevanz zu beweisen.

von daniel hürlimann

1425934, NZZ, 21.10.2015, Words: 322, NO: N6OGK

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH